

Henckell, Karl: Ein schönes Ziel hab ich mir auserkoren (1896)

- 1 Ein schönes Ziel hab ich mir auserkoren,
- 2 Ihm bleibt mein letzter Hauch von Kraft geweiht.
- 3 Es harrt das Volk und lauscht mit durstigen Ohren
- 4 Auf Lieder, drin die neue Frucht gedeiht.
- 5 Ein Spielmann sein will ich an jenen Toren,
- 6 Die donnernd schleudern ihre Flügel weit,
- 7 Das Land der Sehnsucht aufzutun den Augen,
- 8 Die sich der Sonne fromm entgegensaugen.
- 9 O meine Brüder, durch des Wahnsinns Wüsten
- 10 Bin ich gewandert mit versengtem Haupt,
- 11 Wo die Gerippe der Verzweiflung grüßten
- 12 Den Gruß des Grausens, wo der Pestwind schnaubt.
- 13 Wo trostlos schleppend meine Schritte büßten
- 14 Dies Qualjahrhundert, tief mit Schmach bestaubt,
- 15 Wo mich die giftigen Insekten stachen,
- 16 Bis meine Glieder zuckend niederbrachen.
- 17 Vorwärts empor! Und kann ich hoch mich richten,
- 18 Genossen meines Elends, euch allein
- 19 Soll all mein Fühlen, Wollen, Denken, Dichten,
- 20 Mein letztes Können froh verschüttet sein.
- 21 Was durch die Seele schwillt von freudelichten
- 22 Gebilden aus der Zukunft Blütenhain,
- 23 Was mild mein Wehe lindert, soll zu Liedern
- 24 Verklärten Trostes schluchzend sich befiedern.
- 25 Denn in der Tiefe zündet meine Flamme,
- 26 Die purpurrote Flamme weitemher.
- 27 Ich bin ein Reis am neuen Menschheitsstamme,
- 28 Ein Wellenschlag im neuen Menschheitsmeer.
- 29 Die Zukunft wälzt auf blutigem Wogenkamme
- 30 Des Elends Todesnachen trauerschwer,

- 31 Durch Grauen und Jammer hör' ich Stimmen rufen
32 Zum Fels des Heils, hoch über Feuerstufen.

(Textopus: Ein schönes Ziel hab ich mir auserkoren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66>)